

Luisa Koch (20) hat im August ihre Lehre zur Hörgeräte-Akustikerin begonnen. „Im Studium ist alles so trocken, hier ist man praktisch dabei.“

Kein Bock auf Uni

Abiturienten erklären, warum sie lieber arbeiten statt zu studieren



Von STEFANIE HILDEBRANDT

Berlin - Das Handwerk ist überrascht. Statt zur Uni zieht es viele junge Leute nach dem Abitur in die Betriebe. Immer mehr Absolventen wollen eine Lehre machen. Eine erstaunliche wie auch erfreuliche Entwicklung, finden die Meister.

Rund jeder fünfte neue Lehrling hat in diesem Jahr das Abitur in der Tasche. Bundesweit liegt die Hauptstadt damit an der Spitze, sagte der Präsident der Berliner Handwerkskammer, Stephan Schwarz in einem Interview. „Das ist eine erstaunliche Entwicklung, die uns selber ein bisschen überrascht hat“, findet Schwarz. Das Phänomen erklärt er sich unter anderem damit, dass viele Handwerksberufe



Er kennt beides. Dennis Nickel (23) hat erst zwei Semester BWL an der Viadrina studiert, jetzt macht er eine Ausbildung zum Hörgeräte-Akustiker. „Das Studium war mit viel zu theorielastig, ich wollte was mit Menschen machen.“ Als Azubi hat Dennis Nickel Handwerk, Technik, Menschen und Theorie - „Mehr brauche ich nicht.“



Bianca Rauhut (21) hat vor zwei Wochen beim IT-Dienstleister Ehrig angefangen. Ihre Lehre als Kauffrau für Bürokommunikation sieht sie als wichtige Station. „Man weiß nicht, was danach noch kommt.“ Vielleicht doch noch Nordamerikanische Studien? Mit Abi und einer Ausbildung stehen ihr dann viele Wege offen.



Robert Hackforth (22) macht bei der Firma Ehrig eine Ausbildung zum Informationselektroniker. „Klar war, dass ich was Technisches machen wollte.“ Aber mit seinem Abiturdurchschnitt von 2,7 hätte er nicht sofort einen Studienplatz für Maschinenbau bekommen. Damit war das Thema Studieren für ihn gegessen.

heute anspruchsvoller und damit für Abiturienten reizvoller seien als früher.

So steht auch etwa bei Berlins größtem Hörgeräteakustiker Flemming und Klingbeil gut die Hälfte der Azubis mit dem Abitur in der Tasche in den Filialen.

„Gerade weil wir oft Kunden haben, die älter als 50 sind, ist es von Vorteil, wenn auch die Azubis schon etwas reifer sind“, erklärt Hörgeräte-Akustik Meister Matthias Enghardt. Eine seiner Azubinen ist Luisa Koch (20). Trotz gutem Abidurchschnitt

hat sie gezielt nach einem Handwerksberuf gesucht. „Ich bin so eine Fisseltante und mag den Kontakt mit Menschen“, erzählt sie. „Statt theorielastig Psychologie zu studieren, wende ich hier gleich alles an.“ Auch im Bürosystemhaus Ehrig in Charlotten-

burg arbeiten Azubis mit Abi. Erstmal was in der Hand haben, nicht zu viel Zeit nach dem Abi vergehen lassen, nicht gleich wieder die Schulbank drücken - so oder so ähnlich begründen sie ihre Wahl. Uni? Geht später immer noch.